

Die Geschichte von der klugen Kuh und den dummen Bauern

*E*s war einmal ein Kälbchen, das schlicht und einfach auf die Welt kam, sich vierbeinig aufrichtete als es den Mutterleib verlassen hatte und zu Beginn seines Sein-werdens glücklich und zuversichtlich MUHHH dröhnte. Das Kälbchen wurde von der Welt auch angenommen, denn Mutter Kuh und "Vater" Bauer waren ebenfalls sehr, sehr zufrieden. So hätte es eigentlich immer sein können, aber die Zeit und das Leben verursachten Veränderungen.

Das Kälbchen wuchs, wurde zur Kuh, gab Milch ... und der Bauer wurde älter, die ersten Zipperlein stellten sich ein und seine Frau wurde immer zickiger und zickiger.

Eines Tages molk der Bauer die inzwischen stattliche Kuh. Zornig war er, wegen eines Streits mit der Bäuerin und sein Griff ums Euter war garstig streng. Auch die Kuh war nicht gerade bester Laune, hatte sie zuletzt doch recht wenig Auslauf gehabt, weil Bauer und Bäuerin zu sehr mit sich selbst und ihren eigenen Launen zu tun hatten.



So geschah es, dass Hertha (das war der Name der Kuh) ihr linkes, hinteres Bein spontan und eigentlich ungewollt ausschlug, den schlimm melkenden Bauer Eugen an der Schläfe traf und derselbige tot umfiel. Die Bäuerin Siglinde, noch innerlich zeternd wegen eines unsinnigen Streits um Kuh-Hertha's Verwendung, nach deren für Weihnacht geplanten Verendung, fand ihren Eugen totenstarr erst, nachdem niemand zu Abendbrot und Fernsehserie erschienen war.

Und weil das Euter immer noch nicht leer war und sie sich nicht entscheiden konnte, was wichtiger war, der leichenblasse Bauer auf dem Boden oder der halbvolle Milcheimer, beschloss sie so laut zu schreien, wie sie nur konnte. Das wiederum erschreckte die Kuh so sehr, dass sie mit dem vorderen linken und dem rechten hinteren Bein gleichzeitig ausschlug und die Bäuerin im Kreuz traf, welches daraufhin brach.

Kuh Hertha, Bauer Eugen und Bäuerin Siglinde, das ehemals kraftstrotzende Dreigestirn, wurden an Karfreitag ihrer letzten Verwendung zugeführt, ein Jammer, aber warum?

Leider hatten alle drei zu Lebzeiten nicht erkannt, dass "in Demut fröhlich sein" die Lösung vieler Probleme ist, die das Leben mit sich bringt.

Vielleicht kann man **Tipp (1)** mit etwas Poesie noch kürzer fassen:

*Willst du immer hoch hinaus,
Ist das sicher gut und richtig,
Haut's dich aus den Socken raus,
War der Aufwand leider nichtig.*



*Doch es gilt,
Trotz Schmerz und Pein,
In Demut darfst du fröhlich sein!*

Nach dieser ersten Betrachtung des SEINS drängt sich die Frage auf, was überhaupt DEMUT ist, bevor wir uns in die äußeren Kapitel des SEINS begeben wie das, was Ihnen täglich in Presse, Rundfunk, Fernsehen und sonstigen Medien vorexerziert wird: Politik, Wirtschaft, Kultur usw.

Richtig, Demut ist etwas INNERLICHES, es hat etwas mit Erkenntnis zu tun und keinesfalls mit "sich zurücknehmen" oder gar Unterwerfung. Demut ist eine Mischung aus Wehmut (das, was man/frau erreichen wollte und -vordergründig- nicht erreicht hat) und Gleichmut. Aus ihr entspringt die Kraft zum bewussten Leben, die Fähigkeit zu leiden ohne zu zerbrechen und zu lieben, ohne Besitz ergreifend zu werden.

Demut bedeutet keinesfalls nur passiv zu sein, denn gerade aus ihr erwächst die Kraft zur **Veränderung**. Und schon sind wir bei